

## Predigt am Sonntag Invokavit

5.2.2017

Textgrundlage: 1. Mose 3,1-19

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war und der da ist und der da kommen wird. Amen.

Am Aschermittwoch ist alles vorbei.

Vorbei das närrische Treiben, vorbei das bunte Verkleiden,

Am Aschermittwoch ist alles vorbei.

Vorbei das Jetzt-noch-einmal-richtig...

...weil eine neue Zeit anbricht, eine violette.

Es bricht die Zeit des Jetzt-mal-wieder-anders an, die violette, die Zeit, die zum Verzicht aufruft, zum Fasten, zum Buße tun, zur Umkehr...

Viele Namen trägt die violette Zeit, die Zeit, die grad begonnen hat und in der noch nicht **alles** vorbei ist, aber an deren Ende das Ende wartet, an deren Ende sein Ende wartet, sein Ende am Kreuz, das wartet am Ende der violetten Zeit.

Heute stehen wir an ihrem Anfang.

... und hören Worte des Anfangs, Worte davon, wie alles begann.

Es ist ein Versuch zu erklären, warum die Welt ist, wie sie ist,

ein Versuch, zu erklären, warum die Menschen sind, wie sie sind,

ein Versuch zu verstehen, warum ich bin, wie ich bin?!

Es ist ein Versuch zur Versuchung, eine Geschichte über den Anfang der Versuchung:

Erzählt wird vom Quartett des Anfangs:

dies Quartett besteht aus zwei Menschen, einer Schlange und Gott.

Das Paradies und die Vertreibung aus demselben - für mich: ein Versuch über die Versuchung, ein Versuch zu verstehen, warum ich bin, wie ich bin.

Ein Versuch, den auch ich jetzt machen will, denn ich bin Eva!

Bin ihre Tochter, bin ihr Kindeskind, bin wie ich bin, weil es sie gab - Eva und die Versuchung!

Am Aschermittwoch ist alles vorbei.

Immer wieder ist etwas vorbei, was begonnen hat, der Winter, der Fasching, das Leben...

Doch eine ist nie vorbei:

War schon lange da als man sich versuchte zu erklären, warum man ist wie man ist,

sie suchte Jesus heim zu seinen Lebzeiten in der Wüste und sie lässt auch mich nicht los,

darum beten wir seit 2000 Jahren schon, wie Jesus betete:

Vater unser im Himmel... (und) führe uns nicht in Versuchung!

Sie ist da und sie war da die Versuchung,

damals bei Eva als Schlange,

damals bei Jesus als Teufel, heute bei mir?!

Auch bei mir gab es einen Anfang, wie bei jedem, fing mein Leben mit der Kindheit an.

Als Kind, weiß ich genau, wo Mama mein Taschengeld herholt, mein Taschengeld, das nie reicht. Da brauch ich keine Schlange, die mir den Weg zur Schublade zeigt, das Portemonnaie rausholt und mir die drei Münzen in die Hand legt, dazu brauch ich keine Schlange, das kann ich kleines Mädchen selber.

Und selber kann ich auch den Kopf schütteln, wenn sie später fragt, die Mutter, ob ich das Geld genommen habe.

Der Ärger den es dann gab, der hat in mir Erkenntnis reifen lassen, Erkenntnis über richtig und falsch, über Gut und Böse, hat mich begreifen lassen, dass der Versuchung nachzugeben nur die eine Seite ist - die andere ist es, zuzugeben (oder eben nicht), was ich getan habe.

...und führe uns nicht in Versuchung.

Ich werde älter, bin längst kein Kind mehr, bin 16 jetzt, und die Versuchung bleibt, ist groß, weil ich dazu gehören will. Ich will kein Außenseiter sein, wie die da, die sich so komisch kleidete, so seltsam redet und die doch auch kein anderer leiden kann. Ich lache mit, wenn alle lachen, über sie, die das nicht komisch findet, ich merke, dass sie leidet und kann doch der Versuchung nicht entkommen. Ärger gab es damals nicht, sie war einfach irgendwann weg, hat die Schule gewechselt und ich hab erst viel später erkannt, was wir ihr angetan haben.

Zu diesem Zeitpunkt war ich schon überzeugt, ich wüsste, was richtig und was falsch, was Gut und Böse ist.

...und führe uns nicht in Versuchung.

Jetzt bin ich noch ein wenig länger auf der Welt und noch immer ist sie da. Für mich die größte Versuchung in 2017?! Sich rauszuhalten!

Ich bin versucht, mich rauszuhalten, meine Ruhe haben, ist es, was ich will. Was gehen mich die Nachbarn an?! Gut, wenn alles ruhig bleibt in der nahen Nachbarschaft und in der fernen möglichst auch. Was interessiert mich Politik?! Umweltschutz, Nachhaltigkeit?! Was kann ich schon ändern mit meinem kleinen Leben in der großen, weiten Welt? Ich bin versucht, mich rauszuhalten - auch weil was Gut und Böse ist, was richtig und was falsch, das zu entscheiden, wird nicht einfacher.

...und führe uns nicht in Versuchung.

So bitten wir und beten zu Gott, wohlwissend, dass wir, obgleich wir wissend sind, ihr immer wieder nicht widerstehen können. Wir Töchter und Söhne Evas, wir Kindeskind Adams.

...und führe uns nicht in Versuchung.

So wie damals durch die Schlange, so wie damals durch den Teufel, so wie damals als wir Kinder waren durch das Verbotene, Verlockende, Verführerische.

...und führe uns nicht in Versuchung.

Denn du weißt, was dann passiert und wir wissen es auch, wissen wir es?!

Evas Versuchung, ich wäre ihr auch nicht widerstanden, denn Eva nahm den Apfel, weil sie klug werden wollte. Und ich bin Eva, bin ihr Kindeskind und will das auch gern sein: klug und wissend um das, was Gut und das was Böse ist - wer will das nicht?!

Gott - offenbar wollte Gott nicht, dass sie klug sei, denn warum sonst verhängt er das Verbot vom Baum zu essen, der Erkenntnis bringt?

...oh, führe mich nicht in Versuchung, Gott, zu unterstellen, du wolltest, dass ich dumm bleibe und naiv!

Was du wolltest und was du willst, das war Gehorsam, noch so ein altes Wort...

...gehorsam gegenüber deinem Gebot, das war der Deal mit deinem Volk, damals, vor vielen Monden:

Wenn ihr gehorsam seid und euch an meine Gebote haltet, dann will ich mit euch sein, so hast du ihnen versprochen - und immer wieder haben sie sie gebrochen, deine Gebote, die doch dem Leben dienen sollten.

Die Menschen und ihre Kindeskind erkannten zweierlei:

Zum einen, dass es Gut und dass es Böse gibt. Und dass ich meistens weiß, was was ist.

Zum anderen: Das Gute, das ich will und das ich auch erkenne, tue ich nicht immer, ich tue doch so oft das Böse, das ich nicht tun will, tu das, was nicht dem Leben dient...

...das wiederum, dem Leben dienen, dafür sorgen, dass es gut gelingt, das ist das Ziel von jedwedem Gebot, das Gott uns hinterlassen hat.

Das einfach mal zu sagen, klingt soooo leicht.

Geht mit hier auf der Kanzel auch ganz gut über die Lippen.

In meinem Alltag ist das oft viel schwieriger und Gottes Wille ist mir fern und fremd.

Auch darin merk ich, dass ich Evas Tochter bin.

Denn eine Folge der Versuchung und der Übertretung des Gebots das ist der Rauswurf aus dem Paradies. Damit hat sie und habe ich verloren, was wir uns seitdem hart erkämpfen müssen, weil es zumindest aus der Menschenperspektive nicht mehr einfach so gegeben ist:

Die Gottesnähe, das Teilen eines Gartens mit meinem Schöpfer, der mir im Paradies so nah gewesen ist. Er ist mir heute oft so fern und es kostet Kraft, die Nähe herzustellen.

Aber: ich weiß, es lohnt sich!

Und so erinnert mich jede Versuchung, jede Verführung daran, dass Gott mir nah sein will.

...und es auch ist, selbst wenn nicht ich den Kampf gewinne.

Adam und Eva, die durften nicht mehr im Paradies bleiben, aber Gott hat sie nicht verlassen, er hat dafür gesorgt, dass sie gut gerüstet waren, für das Leben „da draußen“.

Und darauf hoffe auch ich!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alles, was wir uns vorstellen können, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Februar 2017*